

NDR

Elbphilharmonie  
Orchester



**Bychkov**

*dirigiert*

**Mahler 3**

Donnerstag, 02.06.22 — 20 Uhr

Sonntag, 05.06.22 — 11 Uhr

*Elbphilharmonie Hamburg, Großer Saal*

Freitag, 03.06.22 — 19.30 Uhr

*Musik- und Kongresshalle Lübeck*

**SEMYON BYCHKOV**

*Dirigent*

**WIEBKE LEHMKUHL**

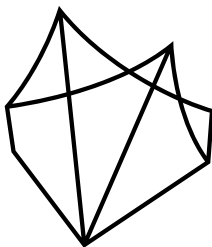
*Alt*

**DAMEN DES RUNDFUNKCHORES BERLIN**

*(Einstudierung: Justus Barleben)*

**KNABENCHOR HANNOVER**

*(Einstudierung: Jörg Breiding)*



**NDR ELBPILHARMONIE  
ORCHESTER**

Einführungsveranstaltungen mit Julius Heile  
am 02.06. um 19 Uhr und am 05.06. um 10 Uhr im Großen Saal der Elbphilharmonie;  
am 03.06. um 18.30 Uhr auf der Galerie (Wasserseite) der Musik- und Kongresshalle

Das Konzert am 05.06.22 wird live auf NDR Kultur gesendet.

**GUSTAV MAHLER (1860 - 1911)**

Sinfonie Nr. 3 d-Moll

für Alt, Frauenchor, Knabenchor und Orchester

*Entstehung: 1892–96; revidiert 1906 | Uraufführung: Krefeld, 9. Juni 1902 | Dauer: ca. 100 Min.*

Erste Abteilung

I. Kräftig. Entschieden

Zweite Abteilung

II. Tempo di Menuetto. Sehr mäßig. Ja nicht eilen

III. Comodo. Scherzando. Ohne Hast

IV. Sehr langsam. Misterioso. Durchaus ppp

„O Mensch! Gib acht!“ (Alt) –

V. Lustig im Tempo und keck im Ausdruck

„Es sungen drei Engel einen süßen Gesang“ (Alt und Chor) –

VI. Langsam. Ruhvoll. Empfundener

**STEFAN WAGNER** *Solo-Violine*

**STEFAN GEIGER** *Solo-Posaune*

**GUILLAUME COULOUMY** *Posthorn*

*Vokaltex te auf S. 12*

*Keine Pause*



# „Diesmal übersteigt es alle Grenzen ...“

„Ich glaube“, schrieb Gustav Mahler am 2. Juli 1896 über seine neue Dritte Sinfonie an den damals zwanzigjährigen Bruno Walter, „die Herren Rezensenten engagierter und nicht engagierter Art werden wieder einige Anwendungen von Drehkrankheit bekommen, dagegen werden Freunde eines gesunden Spaßes die Spaziergänge, die ich ihnen da bereite, sehr amüsant finden. Das Ganze ist leider wieder von dem schon so übel beleum[un]deten Geiste meines Humors angekränkelt, und finden sich auch oft Gelegenheiten, meiner Neigung zu wüstem Lärm nachzugeben. Manchmal spielen die Musikanten auch, ohne einer auf den anderen die geringste Rücksicht zu nehmen und es zeigt sich da meine ganze wüste und brutale Natur in ihrer nackten Gestalt. Dass es bei mir nicht ohne Trivialitäten abgehen kann, ist zur Genüge bekannt. Diesmal übersteigt es aber alle erlaubten Grenzen. Man glaubt manchmal, sich in einer Schänke oder in einem Stall zu befinden. Also kommen Sie nur recht bald und wappnen Sie sich rechtzeitig! Sie werden Ihren vielleicht in Berlin etwas gereinigten Geschmack sich wieder gewaltig verderben.“

Mahler, der wie gewohnt seine Ferien in Steinbach am Attersee verbrachte, hatte Walter zur Begutachtung seiner Dritten Sinfonie eingeladen. Als dieser bei seiner Ankunft in Steinbach aus dem Dampfer stieg und sein Blick „auf das Höllengebirge fiel,

*Eine Symphonie  
muss sein wie die  
Welt. Sie muss  
alles umfassen.*

Gustav Mahler

← Bild links:  
*Gustav Mahler (Radierung  
von Emil Orlik aus dem  
Jahr der Uraufführung der  
Dritten Sinfonie 1902)*

## ÜBER-SINFONIE

---

Mahlers Dritte Sinfonie ist nicht nur auf die historischen Koordinaten der sinfonischen Gattung bezogen ein Ausnahmewerk: Allein für den gewaltigen ersten Satz benötigen manche Interpreten auf Schallplatten- und CD-Einspielungen knapp 37 Minuten – mehr, als es zur Aufführung ganzer Beethoven-Sinfonien braucht. Mahler selbst scheint an seiner in alle Richtungen wuchernden Musik, auf die er nicht zufällig eine klassizistisch gebändigte Vierte Sinfonie folgen ließ, zeitweilig verzweifelt zu sein: „Dass ich sie Symphonie nenne, ist eigentlich unzutreffend, denn nichts hält sich an die herkömmliche Form“, sagte er im Sommer 1895 zu Natalie Bauer-Lechner. Und weiter: „Aus den großen Zusammenhängen zwischen den einzelnen Sätzen, von denen mir anfangs träumte, ist nichts geworden; jeder steht als ein abgeschlossenes und eigenständiges Ganzes für sich da: keine Wiederholungen und Reminiszenzen.“

dessen starre Felswände den Hintergrund der sonst so anmutigen Landschaft bilden“, bemerkte der Komponist schmunzelnd: „Sie brauchen gar nicht mehr hinzusehen – das habe ich schon alles wegkomponiert.“ Anschließend spielte Mahler Walter seine Dritte am Klavier vor: „Jetzt erst und erst durch diese Musik“, so der Dirigent, „glaubte ich ihn erkannt zu haben; sein ganzes Wesen schien mir eine geheimnisvolle Naturverbundenheit zu atmen; wie tief, wie elementar sie war, hatte ich immer nur ahnen können und erfuhr es nun unmittelbar aus der Tonsprache seines symphonischen Weltentraums. Wäre er ein ‚Naturliebhaber‘ im gewohnten Sinne des Wortes, dachte ich, etwa ein Gartenfreund, ein Freund der Tiere, seine Musik wäre ‚zivilisierter‘ ausgefallen. Aber was ich immer unbewusst gefühlt hatte – seine dionysische Naturerfülltheit – sprach hier als musikalischer Urlaut aus letzten Wesenstiefen. Ich glaubte ihn durch und durch zu sehen: wie in ihm die starre Gewalt des Felsgebirges wuchtete, in ihm die zarte Blume lebte, wie er in dunklen Untiefen den Tieren des Waldes nachfühlte, deren Lust und Lebhaftigkeit, deren Scheu und Drolligkeit, deren Grausamkeit und Wildheit den dritten Satz inspiriert hatten – ich sah ihn und ich sah Pan in ihm. Zugleich aber fühlte ich in ihm auch den sehnsüchtigen Menschen, der mit seiner Ahnung über die Grenzen des irdisch Zeitlichen hinausdringt, und von dem mir die letzten drei Sätze Kunde gaben.“

## SINFONISCHER WELTENTRAUM

Tatsächlich entwarf Mahler mit seiner Dritten Sinfonie eine Art musikalische Kosmologie der Entwicklung von der unbelebten Natur – die „starre Gewalt des Felsgebirges“ – über Pflanzen, Tiere, den Menschen und die Engel zu Gott, der im abschließenden Adagio als eine

**GUSTAV MAHLER**  
*Sinfonie Nr. 3 d-Moll*

---

Art pantheistische Liebe zu allen Geschöpfen der Natur verstanden wird. Er selbst bezeichnete das Werk im Juli 1896 als „alle Stufen der Entwicklung in schrittweiser Steigerung umfassende musikalische Dichtung“, die „bei der leblosen Natur“ beginnt („I. Abteilung. Einleitung: Pan erwacht. Nr. I: Der Sommer marschiert ein (Bacchuszug)“), und sich in kosmologischer Weitung „bis zur Liebe Gottes“ steigert („II. Abteilung. Nr. II Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen. Nr. III Was mir die Tiere im Walde erzählen. Nr. IV Was mir der Mensch erzählt. Nr. V Was mir die Engel erzählen. Nr. VI Was mir die Liebe erzählt“).

Mehr noch als in den beiden vorangegangenen Sinfonien ließ sich Mahler hier also von der Idee leiten, „mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt auf[zu]bauen“, wobei die Dritte „noch über jener Welt des Kampfes und Schmerzes in der Ersten und Zweiten“ schwebt und „nur als deren Resultat hervorgehen“ konnte. Dieses sich selbst Übertreffen wollen, um nichts Geringeres als ein musikalisches Widerbild des Universums zu schaffen, setzte den Komponisten einem erheblichen Erfolgsdruck aus, der zu Irritationen führte. So bemerkte Mahler etwa gegenüber Natalie Bauer-Lechner bezüglich des als letztes komponierten Kopfsatzes: „Es ist furchtbar, wie dieser Satz mir über alles, was ich gemacht habe, hinauswächst, dass mir die Zweite als Kind dagegen erscheint. Das ist weit, weit über Lebensgröße, und alles Menschliche schrumpft wie ein Pygmäenreich dagegen zusammen. Wahres Entsetzen faßt mich an, wenn ich sehe, wohin das führt, welcher Weg der Musik vorbehalten ist, und daß mir das schreckliche Amt geworden, Träger dieses Riesenwerkes zu sein. [...] Denn wirklich, zu weit von allem Gewesenen entfernt sich dies, das kaum mehr Musik zu nennen, sondern nur ein ungeheurer, mystischer Naturlaut ist.“



*Arthur Schopenhauer*  
(Gemälde um 1818 von Ludwig Sigismund Ruhl)

**MAHLER UND SCHOPENHAUER**

---

Dass Mahler eine klingende Kosmologie wie die Dritte Sinfonie schuf, resultierte aus seiner Schopenhauer-Rezeption. Im dritten Band von Schopenhauers zentralem Werk „Die Welt als Wille und Vorstellung“ heißt es: „der Komponist offenbart das innerste Wesen der Welt und spricht die tiefste Weisheit aus, in einer Sprache, die seine Vernunft nicht versteht; wie eine magnetische Sombambule Aufschlüsse gibt über Dinge, von denen sie wachend keinen Begriff hat.“ Ganz ähnlich schrieb Mahler bezüglich seiner Dritten im Juni 1896 an Anna von Miltenburg: „Nun aber denke Dir ein so großes Werk, in welchem sich in der Tat die ganze Welt spiegelt – man ist sozusagen selbst nur ein Instrument, auf dem das Universum spielt.“



Mahlers Komponierhäuschen  
in Steinbach am Attersee,  
wo die Dritte Sinfonie entstand

#### PAN PER POST

---

*Als Dein Brief ankam, hatte ich einen seltsamen Spaß. Ich sah wie gewöhnlich auf den Poststempel und bemerkte diesmal statt, wie sonst Malborgeht, nur P.A.N. (dahinter stand noch 30, was ich aber nicht sah). – Nun suche ich schon seit Wochen nach einem Gesamttitel für mein Werk und bin endlich auf „Pan“ verfallen, welcher wie Du ja wissen wirst eine altgriechische Gottheit, die später zum Inbegriff des „All“ geworden (Pan – griechisch alles). Nun kannst Du dir denken, welche Überraschung mir diese 3 zunächst unverständlichen Buchstaben bereitet, die ich nachträglich endlich als Post Amt Numero 30 entzifferte.*

Gustav Mahler an Anna von Mildenburg, Brief vom 9. Juli 1896

#### VOM „SEIN“ ZUM „WERDEN“

Mahlers Dritte nimmt ihren Ausgang in einem anorganischen Urzustand, dem erst nach mehreren Anläufen die Entwicklung des Lebens folgt: „Pan erwacht – Der Sommer marschiert ein“. Diese Entwicklung spiegelt sich in dem gigantischen Kopfsatz auch auf formaler Ebene, da in ihm die gegensätzlichen Pole eines statischen „Kondukts“ und einer zielgerichteten Marschbewegung aufeinanderprallen. Zudem verknüpft Mahler die Vorstellung des „Werdens“ mit konkreten musikalisch-räumlichen Vorstellungen, wobei die Idee des Marschs zum Inbegriff des Fortschreitens und Entstehens wird. Die imaginär-räumliche Bewegungsrichtung des musikalischen Verlaufs, die sich in zahlreichen Vortragsbezeichnungen spiegelt („Wie aus weiter Ferne“, „wie aus weitester Ferne sich nähernd“, „ppp wieder alles wie aus weitester Ferne“), ist dabei von zentraler Bedeutung, da sie die Formgestalt aus der Logik des Voranschreitens erklärt: Der Satz beginnt mit einem von acht Hörnern im unisono vorgetragenen „Weckruf“ (Mahler), der jedoch wieder in sich zusammensinkt, um ohne fest umrissenen tonalen Rahmen zu verklingen. Noch behält die Sphäre des unbelebten Seins die Oberhand, da sich „Schwer und dumpf“ der statische Trauermarsch anschließt, der keine neuen Impulse setzen kann. Das erste rhythmisch, melodisch und harmonisch in sich geschlossene Thema erklingt erst nach über 130 Takten während einer seitensatzähnlichen Episode („Pan schläft“), die ihrerseits von Klarinettenrufen unterbrochen wird („Der Herold“). Erst danach setzt sich in den tiefen Streichern eine Bewegung in Gang, die allerdings zunächst ins Leere läuft: Noch kann der vorweltliche Trauermarsch nicht überwunden werden.



In der Exposition deutet sich eine Lösung an: „Wie aus weiter Ferne“ erklingt zielgerichtete Marschmusik, die allmählich auf einen gewaltigen Höhepunkt zuläuft. Doch erst mit der Reprise, die in der Ferne aufgestellte kleine Trommeln „ohne Rücksicht“ auf das vorhandene Tempo einleiten, findet die Musik zu ihrem Ziel: Nach der variierten Wiederholung der die anorganische Sphäre spiegelnden Naturmusik beginnt nach einer Zäsur erneut der imaginäre Bewegungsverlauf des Marschs („Wieder Alles aus weites-ter Ferne sich nähernd“), bis sich das dynamische Moment des „Sommers“ mit „höchster Kraft“ und im dreifachen Fortissimo durchsetzen kann.

### „WAS MIR DIE LIEBE ERZÄHLT“

Die zur „Zweiten Abteilung“ zusammengefassten Folgesätze ähneln in ihrer Anlage einer Gruppe genrehafter Charakterstücke. Dabei erscheinen die Sätze Nr. 2 (Tempo di Menuetto) und Nr. 3 (Scherzando, unter Verwendung des „Wunderhorn“-Liedes „Lob des hohen Verstandes“) wie Tanzsätze einer Suite im „alten Stil“, deren Charaktere in Gegensatz zu jenem Komponieren stehen, das sich mit dem Kern „entwickelnder Variation“ von den Wiener Klassikern bis zu Mahlers Zeitgenossen Brahms und Schönberg herausgebildet hatte. Könnte das „Menuetto“ ein geradezu neoklassizistisch gefärbter Blick in die Vergangenheit sein („Es ist das Unbekümmertste, was ich je geschrieben habe, – so unbekümmert, wie nur Blumen sein können“, so Mahler) präsentiert sich das kontrastierende Scherzo als eine Art Traumvision. Denn der Satz, in dem laut Mahler das „ruhige, ungestörte Leben des Waldes vor dem Erscheinen des Menschen“ in Musik gefasst wird, steigert sich – mit dem in der Ferne aufgestellten Posthorn Zeit und Raum entrückt – zu einer utopischen Idylle, die

### VON BLUMEN UND TIEREN

---

*[Im 2. Satz] schwankt und wogt alles in der Höhe, aufs leichteste und beweglichste, wie die Blumen im Winde auf biegsamen Stielen sich wiegen. So habe ich heute zu meinem Erstaunen bemerkt, dass die Bässe nur Pizzicato, nicht einen festen Strich haben und das tiefe und starke Schlagwerk nicht zur Verwendung kommt. Dagegen haben die Geigen, wieder mit Verwendung einer Solo-Violine, die bewegtesten, fliegendsten und anmutigsten Figuren. Daß es bei der harmlosen Blumenheiterkeit nicht bleibt, sondern plötzlich ernst und schwer wird, kannst du dir denken. Wie ein Sturmwind fährt es über die Wiese und schüttelt Blätter und Blüten, die auf ihren Stengeln ächzen und wimmern, wie um Erlösung flehend in ein höheres Reich.*

*Besonders das Scherzo, das Tierstück, ist das Skurrilste und dazu wieder das Tragischste, was je war. Dieses Stück ist wirklich, als ob die Natur Fratzen schnitte und die Zunge herausstreckte. Aber es steckt ein so schauerlicher panischer Humor darin, daß einen mehr das Entsetzen als das Lachen dabei überkommt.*

Gustav Mahler in den Erinnerungen Natalie Bauer-Lechners

## GUSTAV MAHLER

*Sinfonie Nr. 3 d-Moll*

---



*„Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder“, hrsg. von Achim von Arnim und Clemens Brentano. Titel der ersten Ausgabe, Heidelberg 1808*

### SCHON GEWUSST?

---

Mahler hatte seine Dritte Sinfonie ursprünglich anders als in der letztlich vorliegenden Gestalt konzipiert: In einem frühen, von Paul Bekker ohne Angabe eines Datums überlieferten sieben-sätzigen (!) Konzeptentwurf findet sich etwa an dritter Stelle das Adagio „Was mir die Liebe erzählt“, während als Finale das „Wunderhorn“-Orchesterlied „Das himmlische Leben“ vorgesehen war, das schließlich Keimzelle und Schlusssatz der Vierten Sinfonie wurde.

allerdings auf jene episodischen Abschnitte beschränkt bleibt. Zum Ende wird alles fern und traumhaft Wirkende von einem typisch mahlerschen Durchbruch weggewischt, als ob die Musik plötzlich wieder in die bedrohlich-chaotische Vorzeit zurückfallen würde, von der der Eröffnungssatz zu Beginn geprägt war: „Nur auf den Schluss der ‚Tiere‘“, so Mahler, „fällt noch einmal der schwere Schatten der leblosen Natur, der noch unkristallisierten, unorganischen Materie.“

Die ohne Unterbrechung zu spielenden und so miteinander eng verbundenen folgenden Teile – das Nietzsche-Lied „O Mensch! Gib acht!“ (Nr. 4), das „Wunderhorn“-Lied „Es sangen drei Engel“ (Nr. 5) und das Adagio (Nr. 6) – beginnen in der nächtlichen Sphäre des Mitternachtslieds, in dem die musikalische Bewegung wie ziellos in sich kreist. Sobald die „Nacht“ im Tonlosen versunken ist, erklingen pentatonisch gefärbte „Morgenglocken“ des nachfolgenden „Tages“. Im „ruhevoll“ und „empfundenen“ Finale schließlich („Was mir die Liebe erzählt“), einem fast halbstündigen Adagio, erfüllt sich das, was in den vorangegangenen Sätzen angepeilt wurde: Die „unartikulierten Laute“ des Kopfsatzes finden, da auch die menschliche Stimme in diesem weiten Tableau pantheistisch verstandener Natur aufgelöst wird, „zur höchsten Artikulation“ (so Mahler in den Erinnerungen Natalie Bauer-Lechners) und die Musik entfaltet eine klangliche Evokation dessen, was der Komponist selbst als die „Liebe“ oder „Gott“ bezeichnete. Dementsprechend wird der Satz zu einem von Streicherklängen dominierten Hymnus, der aufgrund seines ungebrochen positiven Charakters alles Nichtigte, alles Fragen und Suchen in geradezu sakrale Klänge aufzulösen vermag. In den Schlusspassagen des Werks, in denen die Musik mit ihren scheinbar

## GUSTAV MAHLER

### *Sinfonie Nr. 3 d-Moll*

---

unendlich wiederholten D-Dur-Akkorden stillzuste-  
hen scheint, zeichnet Mahler die Vision einer Versöh-  
nung von Mensch und Natur – eine Vision, die heute  
in noch weitere Ferne gerückt zu sein scheint als zu  
Mahlers Zeit.

Die Premiere der Dritten Sinfonie erfolgte am 9. Juni  
1902 unter Mahlers Leitung in der Krefelder Stadt-  
halle im Rahmen der 38. Tonkünstler-Versammlung  
des Allgemeinen deutschen Musikvereins. Dass es  
hierzu kam, war keinem anderen als Richard Strauss  
zu verdanken, der ein Jahr zuvor zum neuen Vorsit-  
zenden des Vereins gewählt worden war. Der Abend  
wurde für Mahler zum Triumph: „Nach dem ersten  
Satz“, so Alma Mahler in ihren „Erinnerungen“,  
„brach ein ungeheurer Jubel los. Richard Strauss trat  
ganz vorne ans Podium heran und applaudierte  
ostentativ so, dass er eigentlich den Erfolg dieses  
Satzes besiegelte. Und nach jedem Satz erschienen  
die Zuhörer mehr ergriffen, ja nach dem letzten Satz  
packte ein wahrer Taumel das Publikum, das in sei-  
ner ganzen Masse von den Sitzen aufgesprungen war  
und sich nach vorn drängte.“

*Harald Hodeige*

## KOLLEGIALER EINSATZ

---

Vom 12. bis 15. Juni 1903 fand  
in Basel die 39. Tonkünstler-  
Versammlung des Allgemeinen  
deutschen Musikvereins statt.  
Im Rahmen dieses Musikfestes  
dirigierte Mahler am 15. Juni  
eine Aufführung seiner Zweiten  
Sinfonie im Baseler Münster.  
Dass es hierzu kam, war (wie  
die ein Jahr zuvor erfolgte  
Premiere der Dritten) Richard  
Strauss zu verdanken, dem  
Mahler, nachdem er die freu-  
dige Nachricht erhalten hatte,  
schrieb: „Ich danke Ihnen  
herzlichst für Ihre wahrhaft  
freundschaftliche Fürsorge.  
Ich glaube wirklich, Sie machen  
noch einmal einen berühmten  
Komponisten aus mir.“

## VOKALTEXTE

### IV. und V. Satz

---

#### IV. SATZ ZARATHUSTRAS MITTERNACHTSLIED

*Alt*

O Mensch! Gib acht!  
Was spricht die tiefe Mitternacht?  
Ich schlief!  
Aus tiefem Traum bin ich erwacht!  
Die Welt ist tief!  
Und tiefer als der Tag gedacht!  
Tief ist ihr Weh!  
Lust, tiefer noch als Herzeleid!  
Weh spricht: Vergeh!  
Doch alle Lust will Ewigkeit –  
Will tiefe, tiefe Ewigkeit.

*Aus „Also sprach Zarathustra“  
von Friedrich Nietzsche*

#### V. SATZ ARMER KINDER BETTLERLIED

*Knabenchor*

Bimm bamm, bimm bamm!

*Frauenchor*

Es sungen drei Engel einen süßen Gesang,  
Mit Freuden es selig in dem Himmel klang;  
Sie jauchzten fröhlich auch dabei,  
Daß Petrus sei von Sünden frei.  
Und als der Herr Jesus zu Tische saß,  
Mit seinen zwölf Jüngern das  
Abendmahl aß,  
Da sprach der Herr Jesus: „Was stehst du  
denn hier?  
Wenn ich dich anseh', so weinstest  
du mir!“

*Alt*

„Und sollt' ich nicht weinen,  
du gütiger Gott:

*Frauenchor*

Du sollst ja nicht weinen!  
Sollst ja nicht weinen!

*Alt*

Ich hab' übertreten die zehn Gebot;  
Ich gehe und weine ja bitterlich.

*Frauenchor*

Du sollst ja nicht weinen!  
Sollst ja nicht weinen!

*Alt*

Ach komm und erbarme dich!  
Ach komm und erbarme dich über mich!“

*Knaben- und Frauenchor*

Bimm bamm, bimm bamm!

*Frauenchor*

„Hast du denn übertreten die  
zehen Gebot,

So fall auf die Knie und bete zu Gott,  
Liebe nur Gott in alle Zeit,  
So wirst du erlangen die himmlische  
Freud'!“

*Knabenchor*

Liebe nur Gott!

Die himmlische Freud' ist eine  
selige Stadt;

Die himmlische Freud', die kein Ende  
mehr hat.

*Knaben- und Frauenchor*

Die himmlische Freude war Petro bereit't  
Durch Jesum und allen zur Seligkeit.  
Bimm bamm, bimm bamm ...

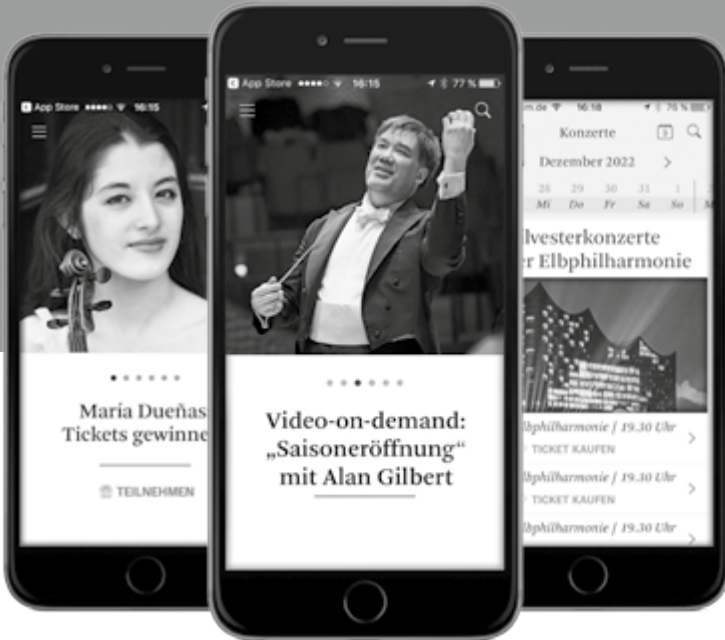
*Aus „Des Knaben Wunderhorn“ mit Zusätzen  
von Gustav Mahler*

NDR

Elbphilharmonie  
Orchester

*Jetzt kostenlos herunterladen:*

# Die NDR EO App



**Tickets**  
gewinnen

**Livestreams & Videos**  
anschauen

**Konzerte**  
buchen

**Programmhefte**  
lesen

Folgen Sie uns auch auf  
ndr.de/eo | Facebook | Instagram  
youtube.com/ndrklassik

# Semyon Bychkov



## HÖHEPUNKTE 2021/2022

- Mahlers Fünfte und Neunte Sinfonie mit der Tschechischen Philharmonie beim Grafenegg Festival und in Prag
- Festival mit tschechischer Musik im Wiener Musikverein, gefolgt von einer Europa-Tournee mit der Tschechischen Philharmonie mit Stationen in Berlin, Hamburg und London
- Uraufführung von Julian Andersons „Prague Panorama“ in Prag und tschechische Erstaufführung von Bryce Dessners „Mari“
- Deutsche Erstaufführung von Thomas Larchers Klavierkonzert in Berlin
- Aufführungen von Mahler-Sinfonien mit dem Orchestre de Paris, Gewandhausorchester Leipzig, Oslo Philharmonic Orchestra, Los Angeles Philharmonic Orchestra und NDR Elbphilharmonie Orchester
- Strauss' „Elektra“ an der Opéra national de Paris

Semyon Bychkovs Amtszeit als Chefdirigent der Tschechischen Philharmonie begann 2018 mit Konzerten in Prag, London, New York und Washington. Nach einem umfassenden Tschaikowsky-Projekt 2019 – mit einer 7-CD-Box und internationalen Residenzen – steht nunmehr das sinfonische Werk Mahlers im Fokus. Über seine Interpretationen solchen Kernrepertoires hinaus arbeitet Bychkov eng auch mit zeitgenössischen Komponisten zusammen. Geboren 1952 in St. Petersburg, emigrierte er 1975 in die USA; seit Mitte der 80er Jahre lebt er in Europa. Zunächst studierte er Klavier, im Alter von 13 Jahren erhielt er seinen ersten Dirigierunterricht. Mit 17 war Schüler des legendären Ilya Musin am Leningrader Konservatorium. Als Bychkov 1989 als Erster Gastdirigent der St. Petersburger Philharmoniker nach Russland zurückkehrte, war er bereits in den USA etwa als Music Director des Buffalo Philharmonic Orchestra erfolgreich gewesen. Seine internationale Karriere, die in Frankreich u. a. an der Opéra de Lyon ihren Anfang nahm, fand ihre Fortsetzung mit Dirigaten des New York Philharmonic Orchestra, der Berliner Philharmoniker und des Royal Concertgebouw Orchestra. 1989 wurde er zum Musikdirektor des Orchestre de Paris ernannt, 1997 zum Chefdirigenten des WDR Sinfonieorchesters und im folgenden Jahr zum Chefdirigenten der Semperoper Dresden. Bychkovs Konzert- und Opernrepertoire ist breit gefächert. Er dirigiert an allen großen Opernhäusern und bei den wichtigsten Orchestern in Europa und den USA. Er erhielt diverse Ehrentitel, etwa an der Royal Academy of Music und durch das BBC Symphony Orchestra, und wurde 2015 von der Jury des International Opera Award zum Dirigenten des Jahres gewählt. Seine umfangreiche Diskografie wurde mehrfach ausgezeichnet.

# Wiebke Lehmkuhl

Die aus Oldenburg stammende Altistin erhielt ihre Gesangsausbildung bei Ulla Groenewold und bei Hanna Schwarz an der Musikhochschule Hamburg. Nach Gastengagements am Opernhaus Kiel und an den Staatsoper Hamburg und Hannover trat Wiebke Lehmkuhl noch während ihres Studiums ihr erstes Festengagement am Opernhaus Zürich an. 2012 debütierte sie bei den Salzburger Festspielen unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt. Weitere Engagements führten sie u. a. mit Wagners „Ring des Nibelungen“ an die Opéra de Bastille in Paris, das Royal Opera House Covent Garden und die Bayerische Staatsoper München, wo sie in der „Götterdämmerung“ unter Kent Nagano sang. Auch auf den internationalen Konzertpodien ist Lehmkuhl eine begehrte Solistin und regelmäßig bei den großen Orchestern zu Gast, darunter die Berliner Philharmoniker, das Cleveland Orchestra, Tonhalle-Orchester Zürich, Gewandhausorchester Leipzig, Orchestre de Paris und die Bamberger Symphoniker. Sie wirkte im Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie mit dem *NDR Elbphilharmonie Orchester* unter Thomas Hengelbrock mit. Auch bei Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Lucerne Festival oder La Folle Journée in Nantes ist sie gern gesehener Gast. Im Opernbereich kann man Lehmkuhl regelmäßig bei den Salzburger und Bayreuther Festspielen erleben. Sie hat wiederholt mit Dirigenten wie Philippe Jordan, Marc Minkowski, Franz-Welser Möst, Christian Thielemann, Antonio Pappano und Daniel Harding zusammengearbeitet. Ihr künstlerisches Schaffen ist zudem auf zahlreichen CDs dokumentiert, darunter Bachs Weihnachtsoratorium mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Riccardo Chailly oder C. P. E. Bachs Magnificat mit der Akademie für Alte Musik Berlin unter Hans-Christoph Rademann.



## HÖHEPUNKTE 2021/2022

- Erda in konzertanten Vorstellungen von Wagners „Das Rheingold“ auf Europa-Tournee unter Yannick Nézet-Séguin
- Mahlers Zweite Sinfonie mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, den Bamberger Symphonikern oder dem Danish National Symphony Orchestra
- Mahlers Dritte Sinfonie anlässlich der Wiedereröffnung der Tonhalle in Zürich sowie in Bochum

# Rundfunkchor Berlin



## HÖHEPUNKTE 2021/2022

---

- Transdisziplinäres Projekt „Time Travellers – Eine Zeitreise“ in der Schinkelhalle Potsdam
- CD-Veröffentlichung u. a. mit Verdis „Quattro pezzi sacri“ und Puccinis Requiem unter Gijs Leenaars mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin
- Acht gemeinsame Programme mit den Berliner Philharmonikern unter Kirill Petrenko, Adam Fischer, Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Gustavo Dudamel
- Konzerte mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und Les Siècles
- Fortsetzung der RundfunkchorLounges im silent green Kulturquartier
- Mitsingkonzert unter Gijs Leenaars in der Berliner Philharmonie

Mit rund 60 Konzerten jährlich, CD-Einspielungen und internationalen Gastspielen zählt der Rundfunkchor Berlin zu den herausragenden Chören der Welt. Allein drei Grammy Awards stehen für die Qualität seiner Aufnahmen. Sein breit gefächertes Repertoire, ein flexibles, reich nuanciertes Klangbild, makellose Präzision und packende Ansprache machen den Profichor zum Partner bedeutender Orchester und Dirigenten wie Kirill Petrenko, Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle oder Yannick Nézet-Séguin. In Berlin besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Internationales Aufsehen erregt der Chor auch mit seinen interdisziplinären Projekten. Zu Meilensteinen wurden etwa die szenische Umsetzung des Brahms-Requiem durch Jochen Sandig und ein Team von Sasha Waltz & Guests oder das Projekt „LUTHER dancing with the gods“ mit Robert Wilson. Für die transdisziplinäre Konzertinstallation „THE WORLD TO COME“ kreierte der Rundfunkchor Berlin 2020/21 eine Berliner Festmesse nach Beethovens „Missa solennis“ in der Regie von Tilman Hecker. Mit Community-Projekten für unterschiedliche Zielgruppen möchte der Chor möglichst viele Menschen zum Singen bringen. Sein Bildungsprogramm „SING!“ zielt auf die nachhaltige Vernetzung verschiedener Partner, um das Singen als selbstverständlichen Teil des Grundschulalltags zu fördern. Mit Akademie, Schola und Internationaler Meisterklasse setzt sich das Ensemble auch für den professionellen Sänger- und Dirigentennachwuchs ein. 1925 gegründet, wurde der Rundfunkchor Berlin von Dirigenten wie Helmut Koch, Dietrich Knothe, Robin Gritton und Simon Halsey geprägt. Seit 2015 steht Gijs Leenaars an der Spitze des Ensembles.



# Knabenchor Hannover

Der Knabenchor Hannover zählt seit Jahrzehnten zu den herausragenden Chören seines Genres. Seit 2002 liegt die Leitung des Chores in den Händen von Prof. Jörg Breiding. Das umfangreiche Repertoire reicht von Werken der venezianischen Mehrchörigkeit bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Dabei stehen besonders Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts, insbesondere die Werke von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach im Zentrum der Arbeit. Konzerte im In- und Ausland, mit renommierten musikalischen Partnern, Gastspiele in großen Konzerthäusern und bei bedeutenden Musikfestivals sowie preisgekrönte CD-Einspielungen gehören zum Wirkungsbereich des Chores. Der Knabenchor Hannover wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wie z. B. dem 1. Platz beim Deutschen Chorwettbewerb, dem „Deutschen Schallplattenpreis“ und dem „Diapason d’Or“. Eine regelmäßige musikalische Zusammenarbeit verbindet ihn mit Vokalensembles wie der Himmlischen Cantorey, dem Hilliard Ensemble und Cantus Cölln. Immer wieder wird er von namhaften Orchestern für die Aufführung großer sinfonischer Werke engagiert. Bedeutende Dirigent\*innen wie Christoph Eschenbach, John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe und Simone Young haben mit dem Chor zusammengearbeitet. Mit der NDR Radiophilharmonie in Hannover und dem *NDR Elbphilharmonie Orchester* verbindet ihn eine regelmäßige und intensive Zusammenarbeit. Unter der Leitung von Prof. Jörg Breiding konnte der Knabenchor in Vergessenheit geratene Musikwerke zur Wiederaufführung bringen. Dazu zählen Andreas Hammerschmidts „Geistliche Vokalmusik“, Johann Rosenmüllers „Marienvesper“ sowie die Rekonstruktion von Johann Sebastian Bachs „Markus-Passion“, die alle auf CD herausgebracht worden sind.



## HÖHEPUNKTE 2022/2023

---

- Tournee mit London Brass mit Stationen u. a. in Hannover, Nürnberg, Iserlohn und Essen
- Händel-Programm in der Galerie Herrenhausen in Hannover
- Schweiz-Reise mit einem A-cappella-Programm
- Konzert beim Bachfest Leipzig

**IMPRESSUM**

---

Herausgegeben vom  
**NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK**  
Programmdirektion Hörfunk  
Orchester, Chor und Konzerte  
Rothenbaumchaussee 132  
20149 Hamburg  
Leitung: Achim Dobschall

**NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER**  
Management: Sonja Epping

Redaktion des Programmheftes  
Julius Heile

Der Einführungstext von Dr. Harald Hodeige  
ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos

Heritage Images / Fine Art Images / akg-images (S. 4)  
akg-images (S. 7, 10)  
akg-images / Imagno (S. 8)  
Peter Adamik (S. 14)  
Sound & Picture Design (S. 15)  
Marcel Köhler / Rundfunkchor Berlin (S. 16)  
Imme Henrike Wolters (S. 17)

Druck: Eurodruck in der Printarena  
Das verwendete Papier ist FSC-zertifiziert und chlorfrei gebleicht.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.

”

Für mich ist  
Musik das Leben  
selbst!

“

CAROLIN WIDMANN

NDR kultur

HÖREN SIE DIE KONZERTE DES  
NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTERS  
AUF NDR KULTUR

Die NDR Kultur App – jetzt kostenlos herunterladen  
unter [ndr.de/ndrkulturapp](https://www.ndr.de/ndrkulturapp)

Hören und genießen

[ndr.de/eo](http://ndr.de/eo)  
[youtube.com/NDRKlassik](https://youtube.com/NDRKlassik)